

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 4 (1897)
Heft: 19

Artikel: Tells Tod von Uhland : Präparation [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539831>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Noch eine Bemerkung zum Schlusse: Der Schreiber dies hat nun an sich den unbestreitbaren Nutzen der Turnkurse erfahren, hat aber auch nach der Lehrer-Rekrutenschule 7 militärische Wiederholungskurse in Auszug und Landwehr durchgemacht und zwar in verschiedenen Chargen; er behauptet unumwunden, daß letztere zusammen der Schule nicht soviel genützt haben, als ein halber Turnkurs. Möge darum das Streben des eidg. Militärdepartementes, das die militärischen Wiederholungskurse der Lehrer durch Schulturnkurse ersetzen will, zur Tat werden. (Hm! Die Red.) Erfahrungsgemäß herrscht ohnedies zwischen Offizieren und Lehrern etwelche Animosität, indem jene den Lehrer dem gewöhnlichen Soldaten gleichstellen, diese aber auf eine ihrem Bildungsgrade gebührende Berücksichtigung Anspruch machen. Durch die militärisch geordneten Turnrepetitionskurse würde diesem und jenem Übelstande abgeholfen, die Kantone der vielen durch die Ungleichheit in Verwendung der Lehrer im Militärdienst entstehenden Eventualitäten enthoben und, was die Hauptsache ist, der Schweiz. Jugend genützt. Fiat!

Tells Tod von Uhländ.

(Präparation von Lehrer M. in Buttisholz.)

7. Die Kraft derselben Liebe, die du zum Knaben trugst,
Ward einst in dir zum Triebe, daß du den Zwingherrn schlugst.
Nie schlummernd, nie erschrocken, war Retten stets dein Brauch,
Wie in den braunen Locken, so in den grauen auch.

Was hat Tell bewogen, den Knaben zu retten? (Die uneigennütige Nächstenliebe.) Was hat ihn zum Entschlusse gebracht, den Bogt zu töten? (Die Liebe zu seinen Landsleuten, denen er Schutz gewähren und sich selbst erhalten wollte, die Liebe zur Freiheit.) Was heißt schlagen? (Besiegen, hier töten.) Was bedeutet der Trieb? (Antrieb, Beweggrund.) Was zeichnet Tell in allen seinen Taten aus? (Mut und Entschlossenheit.) Wozu war er stets bereit? (Zu retten, beizustehn.) Beachtet der Schlummernde die Gefahr auch? Was sagen also die Ausdrücke: „Nie schlummernd, nie erschrocken“? (Tell war stets zum Retten bereit, nie jagte er.) Was sind die Locken? Wann sind sie braun oder blond? Wann sind sie grau? Was bezeichnen also braune und graue Locken? (Jugend und Alter.) Als was wird Tell in dieser Strophe dargestellt? (Als Held und Ketter.)

8. Wärfst du noch jung gewesen, als du den Knaben fingst,
Und wärfst du dann genesen, wie du nun untergingst,
Wir hätten draus geschlossen auf künst'ger Taten Ruhm,
Doch schön ist nach dem großen das schlichte Geldentum.

Was heißt genesen? (Gesund werden, gerettet werden.) Was sagt der Dichter im dritten Vers? (Wir hätten daraus erkannt, daß du noch

ruhmvollere Taten vollbringen würdest.) Welches ist die berühmtere Heldentat des Tell? (Die Erlegung des Bogtes.) Warum? (Sie brachte ihm allgemeinen, großen Ruhm vor der Welt.) Was heißt „schlicht“? Welche Tat war schlicht? (Die Rettung des Knaben, ihr Ruhm war einfach und gering, im Gegensatz zur ersten Heldentat.) Welche Tat war in den Augen Gottes wertvoller? Warum? Welches sind die Haupteigenschaften des Helden? (Mut im Herzen und Kraft in der Tat.) Das ist herrlich, daß es unserm Tell gegönnt war, nach seiner großen Tat noch eine zweite, weniger glänzende zu vollbringen, daß sein Ruhm ihn nicht geblendet hat, um der Not eines Einzelnen noch zu achten.

9. Dir hat dein Ohr geklungen vom Lob, das man dir bot;
 Doch ist zu ihm gedrungen ein schwacher Ruf der Not,
 Der ist ein Held der Freien, der, wann der Sieg ihn kränzt,
 Noch glüht, sich dem zu weihen, was frommet und nicht glänzt.

Was klingt ins Ohr? (Der Schall, der Ton, die Sprache.) Was will der erste Vers sagen? (Du hast das Lob gehört, das dir deiner ersten Tat wegen zu teil geworden ist.) Vielleicht hat der Dichter auch an das Sprüchwort gedacht: Wann einem das rechte Ohr klingt, so wird er gelobt. Von wem kam der schwache Ruf der Not? (Vom Knaben.) Zu wem ist er gedrungen? Wie wird ein mit Lob überhäufte Mensch oft? (Stolz, er überschätzt sich.) War das bei Tell auch der Fall? (Nein, er behielt ein warmes Herz für stille Edeltaten.) Wer ist unter den „Freien“ zu verstehen? (Die freien Männer in den Waldstätten.) Kann der Sieg kränzen? Wer kränzt den Sieger? (Die Menschen.) Warum? (Um die Anerkennung für seine Tat auszudrücken.) Wer ist die Ursache, daß der Sieger bekränzt wird? (Der Sieg.) Als was ist er hier gedacht? (Als Person, er ist personifiziert.) Was will das also heißen: Wenn der Sieg ihn kränzt? (Wenn er Sieger ist.) Was glüht? (Das heiße Eisen glüht.) Was hat das Glühende in sich? (Wärme.) Was bedeutet die innere Wärme im Menschen? (Starkes, inniges Gefühl, Sinn für etwas haben.) Was bedeutet „weichen“? (Hinzugeben, das zu tun.) Was heißt „frommet“? (Was nützt und Gott angenehm ist.) Welche Tat war glänzend vor der Welt? Welche war weniger ruhmreich? Der Dichter will hier sagen: Unter freien Männern ist nur der ein wahrer Held, der auch im Glanz des Ruhmes noch ein warmes Herz für stille Edeltaten behält.

10. Gesund bist du gekommen vom Werk des Zorns zurück;
 Im hülfereichen, frommen, verließ dich erst dein Glück.
 Der Himmel hat dein Leben wohl für dein Volk begehrt;
 Für dieses Kind gegeben, war ihm dein Opfer wert.

Welches Werk ist ein Werk des Zornes? (Dasjenige, das der Zorn erzeugt, das jemand aus Zorn vollbringt.) Welches Werk ist damit ge-

meint? Warum hat Tell den Vogt getötet? (Aus Unmut über seine ausgedachte Bosheit, um sich vor dem Tode und seine Landsleute vor Ungerechtigkeit zu schützen.) Wie ist Tell nach seiner Tat heimgekehrt? (Gesund.) Welche Eigenschaften werden seiner zweiten Tat beigelegt? (Sie war hülfereich und fromm.) Wie war seine Absicht? (Fromm.) Was verließ ihn bei derselben? Inwiefern? Was bilden diese zwei Verse zueinander? (Einen Gegensatz.) Kann der Himmel begehren? Wer kann über unser Leben verfügen? Wer ist also unter dem Himmel zu verstehen? Wo hat Tell sein Leben verloren? Wessen Fügung war das? Für wen hat also Tell sein Leben geopfert? Was bilden die Verse 3 und 4 zueinander? (Einen Gegensatz.)

11. Wo du den Vogt getroffen mit deinem sichern Stahl,
Dort steht ein Bethaus offen, dem Strafgericht ein Mahl;
Doch hier, wo du gestorben, dem Kind ein Heil zu sein,
Hast du dir nur erworben ein schmutzlos Kreuz von Stein.

Womit hat Tell den Vogt getroffen? Aus was ist der Pfeil gemacht? (Aus Stahl, hat eine stählerne Spitze.) Der Stoff ist hier für die Waffe gesetzt! Was heißt „sicherer“ Stahl? (Sicherer Pfeil, der immer sein gesetztes Ziel erreichte.) Wo hat Tell auch einen Meisterschuß getan? Was ist ein Bethaus? (Eine Kapelle.) Diese Kapelle steht am Ausgange der hohlen Gasse nach Immensee. Wen traf das Strafgericht? An was erinnert uns die Kapelle? Was ist sie deshalb? (Ein Denkzeichen zur Erinnerung an das Strafgericht, ein Denkmal. (Für wen ist Tell gestorben? Was erstellt man an Stätten, wo Menschen verunglücken? Was für ein Denkzeichen erinnert an den Tod des Helden Tell? Welche Tat hätte in den Augen Gottes eine größere Auszeichnung verdient? (Die Rettung des Knaben, für den der greise Tell sein Leben einbüßte.) Was bilden die zwei ersten Verse dieser Strophe zu den zwei letzten. (Einen Gegensatz.)

12. Weithin wird lobgesungen, wie du dein Land befreit,
Von großer Dichter Zungen vernimmst noch späte Zeit;
Doch steigt am Schächen nieder ein Hirt im Abendrot,
Dann hallt im Felstal wieder das Lied von deinem Tod.

Welche Tat Tells wird weithin gepriesen und besungen? Was heißt ein „großer“ Dichter? (Ein berühmter Dichter.) Was tun wir mit der Zunge? Was bedeutet sie hier? (Das was die Dichter gesprochen und geschrieben haben.) Woraus werden Tells Heldentaten auch später noch bekannt werden? (Aus den Dichtungen, die unsterblich sind.) Welcher große Dichter hat unsern Tell als Befreier der Waldstätte verherrlicht? (Schiller in seinem Drama „Wilhelm Tell“.) Kann die Zeit vernehmen, hören? Wer ist darunter gemeint? (Die in ihr lebenden Menschen.) Was sagen die Ausdrücke: „Weithin und späte Nacht“?

(Überall und noch in den spätesten Zeiten.) Wer singt das Lied von Tells Tod? (Das schlichte Volk seiner Heimat.) Welches ist das Felsental? (Das Schächental.) Welche Tat Tells wird auch künftig von der Welt mehr Ruhm ernten? Was bilden die Verse 1 und 2 zu den Versen 3 und 4?

3. Nochmaliges Lesen des Gedichtes durch den Lehrer.
4. Lesen durch die Schüler, einzeln und chorweise.
5. Vertiefung.

a. Die handelnden Personen.

aa. Tell. In welchem Augenblicke kam Tell zur Unglücksstätte am Schächen? Was tat der Greis angesichts des Unglücklichen? An was hat er nicht gedacht? (An die eigene drohende Gefahr.) Was für Eigenschaften nehmen wir an ihm wahr? (Mut und Entschlossenheit.) Welches war die Triebfeder zur Rettung des Knaben? (Die Nächstenliebe.) Wußte Tell sein eigenes Schicksal, als er sich ins Wasser stürzte? Welches war sein Loos? Wie ist seine Nächstenliebe, da er für den Knaben gestorben ist? (Sie ist aufopfernd und uneigennützig.) Was hat dem Helden Mut und Kraft verliehen im Kampf gegen den Bogt? (Die begeisternde Liebe fürs Vaterland, die Liebe zur Freiheit und zu seiner Familie, der er sich erhalten wollte. (Warum lebte Tell im Unmut über die Bögte? (Weil er ihre Ungerechtigkeit verabscheute.) Welche Tat Tells wird im Gedichte das große Heldentum genannt? Was hat Tell dieser Tat wegen geerntet? Welche Eigenschaft zeigt Tell, da er, gelobt und gepriesen, noch im Alter für stille Edeltaten sich entflamnte?

bb. Der Knabe. Wie war der Schächenbach, als der Knabe über denselben schreiten wollte? Was hätte er angesichts des wilden Bergbaches tun sollen? Wie war der Knabe? (Unvorsichtig.)

b. P u n k t a t i o n.

I. Die Rettung des Knaben und Tells Tod.

a. Einleitung. Der Kampf zwischen Frühling und Winter, ein Bild des Freiheitskampfes. 1. Str.

b. Rettung des Knaben und Tells Tod. — 2., 3. u. 4. Str.

II. Tells Lebensschicksale und Klagegedicht auf den Helden.

a. Einleitung. 5. Str.

b. Das große und das schlichte Heldentum. 6. bis 12. Str.

III. A s s o z i a t i o n.

Welche Eigenschaften haben wir im Tell gefunden? Wer kennt andere Beispiele uneigennütziger Nächstenliebe? Was erzählt uns das

„Lied vom braven Mann“? Wer zeigte Mut und Entschlossenheit? Was erzählt uns das Gedicht „Johanna Sebus“? Wozu soll uns das aufmuntern? Wer hat sich „allen Menschen ein Heil zu sein“ am Kreuze geopfert?

Nennet eine andere Eigenschaft des Helden!

An wem haben wir ähnliche Taten als Frucht der Freiheitsliebe wahrgenommen? (Winkelried, Benedikt Fontana u.)

IV. System.

1. Tell war mutig entschlossen.
2. Er bestätigte uneigennütige, aufopfernde Nächstenliebe.
3. Er liebte sein Vaterland und die Freiheit!
4. Er verabscheute die Ungerechtigkeit der Bögte.
5. Er richtete sein Herz auf die Tugend und schätzte den Ruhm nicht zu sehr.

Diese Punkte werden an der Hand des Gedichtes nachgewiesen.

Der Grundgedanke ließe sich etwa folgendermaßen wiedergeben: Ruhmvoll ist wohl die Tat, die aus begeisterter Freiheitsliebe vollbracht, einem ganzen Volke zum Heile gereicht; aber einen noch höhern Wert hat die Tat, die der Mensch in frommer Hingebung und Aufopferung zur Rettung eines Bedrängten vollbringt.

V. Methode.

a. Moralische Verwendung:

1. Hilf deinem Nächsten in der Not; was du ihm tust, vergilt dir Gott.
2. Tu Gutes, sieh' nicht wem, das ist Gott angenehm.
3. Üb' Aug' und Hand fürs Vaterland.
4. Dem Mutigen hilft Gott.
5. Wer die Gefahr liebt, kommt darin um.
6. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unsterblich achten, ist nur ein falscher Wahn, — die Tugend aber sieht nach ihrem Schatten dem Ruhm, sich wenig um.

b. Intellektuelle Verwendung:

1. Umsetzen in Prosa, mündlich und schriftlich.
2. Das große und das schlichte Heldentum. Auffuchen der Vergleichungspunkte.
3. Der Kampf zwischen Frühling und Winter.
4. Memorieren und rezitieren.